

Das alte pommersche Lehnrecht I.

Ueber das pommersche Lehnrecht ist dem Herrnhaufe von der Staatsregierung eine Vorlage gemacht, welche die Auflösung des Lehnverbandes beabsichtigt. Bei der großen Wichtigkeit, welche diese Sache für unsere Provinz hat, werden wir ihr mehrere Artikel widmen. Es ist eine allseitig anerkannte Thatsache, daß das bisherige pommersche Lehnrecht dem Kredite und dem Landbaue viele Nachteile bereitet hat.

Nach pommerschem Lehnrechte ist nämlich der Lehnbesitzer berechtigt:

- 1) das Lehn ohne Einwilligung der Lehnsvettern oder der Agnaten und Mitbelehnten zu verschulden. Das Lehn haftet auch ohne ihre Zustimmung, soweit dasselbe reicht, in Ermangelung oder bei Unzulänglichkeit des Allodial- oder Eigenvermögens, auch der Masse nach für sämtliche Schulden des Lehnbesizers, sie mögen auf das Lehn eingetragen sein oder nicht. Ausgenommen hiervon sind nur diejenigen Schulden, welche aus bloßen Schenkungen herrühren. Zettwisch, Pommersches Lehnrecht, §§. 100, 101.
- 2) Ferner ist jeder lehnfähig beerbte Lehnsmann befugt, das in seinem Besitze befindliche Lehn ohne Zustimmung der Lehnsvettern aus freier Hand sowohl an Lehnsvettern, als an fremde, zur beliebigen Familie nicht gehörende Personen zu veräußern. Zettwisch a. a. O. S. 83.

Die nicht mit lehnfähigen Nachkommen versehenen Lehnsmänner können das Lehn zwar an Mitglieder der beliebigen Familie verkaufen; zu einer freiwilligen Veräußerung des Lehns an Fremde sind dieselben ohne Zustimmung der Lehnsvettern ausnahmsweise nur befugt, wenn der Verkauf: a) wegen Lehnsschulden, oder b) wegen anderer Schulden, die aus dem Eigenvermögen nicht gedeckt werden können, erfolgen muß.

Von dieser Veräußerungs- und Verschuldungsbefugnis ist in der älteren und in der neueren Zeit ein so ausgedehnter Gebrauch gemacht, daß nach den im Jahre 1852 angestellten Ermittlungen von 649 pommerschen Lehnen 215½ an Dritte, zur beliebigen Familie nicht gehörende Personen, und 118½ an Personen der beliebigen Familie durch Verkäufe übergegangen sind.

Außerdem sind mehrere Lehne theils durch Wiederkauf, theils durch antichretische Pfandverträge in den Besitz dritter, zur beliebigen Familie nicht gehörender Personen übergegangen.

Durch diese unwiderruflichen, bez. widerruflichen Veräußerungen sind indeß, wie gleich gezeigt werden soll, die Lehne den lehntragenden Familien nicht gänzlich entzogen.

Die Nachkommen des Lehnbesizers müssen nach pommerschem Lehnrechte unbedingt die Verfügungen ihrer Vorfahren über das Lehn anerkennen; dasselbe gilt von den Agnaten, welche in die Verfügung gewilligt haben, sowie von ihren Nachkommen.

Dagegen standen den nicht zustimmenden Lehnsvettern zur Erhaltung des Lehns in der Familie bisher zwei selbstständige Rechte zu, von denen das eine den Veräußerungen, das andere den Verschuldungen das Gegengewicht halten sollte.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Die Vermehrung der Kavallerie-Regimenter ist in Aussicht genommen, doch dürfte die Ausführung noch, wenn auch nicht auf so lange Zeit, verschoben werden. Auch werden jetzt Infanterie-Offiziere zur Kavallerie kommandirt, wo sie die Kavalleristen im Turnen unterrichten und sich nebenher im Reiten weiter ausbilden, was mit der Taktik der Kompanie-Kolonnen in Verbindung steht, weil da berittene Führer gebraucht werden. Nachdem in der Uniformierung der Garde du Corps und der Garde-Ruitassiere vortheilhafte Veränderungen vorgenommen worden sind, ist nun auch die Adjutur der Garde-Husaren gefolgt. — Ende April d. J. wird das hier bestehende Seekadetten-Institut aufgehoben, wogegen, wie schon gemeldet, eine Marineschule, und zwar in Kiel errichtet werden soll. Als Muster dienen derselben die Kriegsschulen und die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule, so daß es sich auch hier um eine Fachschule handelt, wonach sich gleichfalls die Zulassungsbedingungen regeln. Die Aufnahme setzt demgemäß einen zweijährigen Dienst auf der Kriegsmarine selbst voraus und nimmt der Schule eben den Charakter der Kadetten-Institute. Der Dienststellung hat allerdings eine wissenschaftliche Prüfung voranzugehen, wofür die Reise für Ober-Sekunda im Allgemeinen maßgebend ist, nur, daß die Anforderungen in der Mathematik höher sind. Die Vorschriften über die Ergänzung des Offizier-Korps der k. Marine sind bereits durch Allerhöchsten Erlaß vom 16. Juni 1864 festgestellt.

Die „Z. C.“ schreibt: „Der Plan des Statthalters von Holstein, zum Zwecke der Budget-Berathung eine Anzahl von Stände-Mitgliedern und Notabeln einzuberufen, hat aufs Neue die Thatsache in Erinnerung bringen müssen, wie sehr die Verfassungs-Verhältnisse der Herzogthümer einer baldigen Organisation bedürftig sind. Der Statthalter selber scheint durch seine Maßregel zugeben, daß die holsteinische Verfassung vom 11. Juni 1854 auf die gegenwärtigen Verhältnisse nicht anwendbar sei. In der That ist es gerade das Budgetrecht der holsteinischen Stände, welches, nachdem es seit dem Oktober 1857 zum Gegenstande der Verhandlung zwischen dem deutschen Bunde und dem Könige von Dänemark gemacht worden war, und obwohl es als eine der wirkenden Ursachen des deutsch-dänischen Konflikts gelten muß, gleich-

wohl auch durch die Resultate des Krieges bis jetzt seine Klärung nicht gefunden hat. Von dem Bundes-Beschlusse vom 11. Februar 1858, welcher die dänische Regierung aufforderte, in dem Herzogthum Holstein einen die Selbstständigkeit der Verfassung und Verwaltung währenden Zustand herbeiführen, bis zu den Bundesbeschlüssen vom 9. Juli und 1. Oktober 1863, durch welche die königlich dänische Bekanntmachung vom 30. März 1863 für bundeswidrig erklärt und die Einschlagung des Exekutions-Verfahrens angeordnet ward, kann man in Betreff des holsteinischen Verfassungsrechtes eine stetige Entwicklung beobachten, welche, statt dieses Recht zu sichten und außer Zweifel zu stellen, die Strittigkeit desselben erhöhte. Jetzt, wo die Hindernisse zur Geltendmachung des Bundesrechtes entfernt sind, können die erwähnten Bundes-Beschlüsse nicht mehr als Grundlage dienen, weil jene Beschlüsse einerseits die Einreihung in die dänische Gesamtstaats-Verfassung, andererseits die Separatstellung des Herzogthums Holstein im Verhältnisse zum Herzogthum Schleswig voraussetzen. Es ergibt sich hieraus, daß eine neue Basis für die Verfassungszustände der Herzogthümer gefunden werden muß, und zwar dürfte sich dieselbe nicht von dem Prinzip der Zusammengehörigkeit, Einheit und Selbstständigkeit Schleswig-Holsteins entfernen. Den Herzogthümern die geregelte Vertretung vorenthalten zu wollen, würde den Ideen widersprechen, welche den Krieg hervorriefen; die Trennung der Herzogthümer mit einem konstitutionellen Stempel zu versehen, würde die Interessen jener Lande verletzen. Die Aufgabe geht also dahin, eine gemeinsame Repräsentation für Schleswig-Holstein zu schaffen. Für die Errichtung eines solchen Instituts gehört freilich ein energischer souveräner Wille, und die Wohlfahrt der Herzogthümer erfordert es, daß die Hindernisse baldigst entfernt werden, die den Willen Preußens für die Konstituierung Schleswig-Holsteins beengen.“

Der Senat des Ober-Tribunals, welcher in letzter Zeit so viel besprochen worden, ist der Kriminal-Senat, der aus zwei Abtheilungen (nicht Senaten) besteht. Vor die zweite Abtheilung (falschlich Rheinischer Senat genannt) gehören die Sachen aus Rheinland, Westphalen, Sachsen, Hohenzollern, Waldeck, Pyrmont und Anhalt, vor die erste, die aus den übrigen preussischen Provinzen. Die zweite Abtheilung besteht aus vier rheinischen und zwei landrechtlich gebildeten und zwei rheinischen Juristen. Das Plenum, welches für gewisse Fälle kompetent ist, bilden beide Abtheilungen zusammen.

Oldenburg, 9. Februar. Gegenwärtig ist Herr Kootsen-Kommandeur v. Krohn aus Heppens in unserem Schwurgerichtssaale thätig, um als Sachverständiger und gründlichster Kenner aller nautischen Verhältnisse der Jade- und Nordseeküsten dem Gerichtshofe in einer Untersuchungssache wegen vorfälschlicher und betrügerischer Strandung eines Schiffes zur Seite zu stehen, und verhörete derselbe den Angeklagten auf Ersuchen des Präsidenten persönlich. Herr v. Krohn war schon einmal in derselben Eigenschaft thätig und wurden die betreffenden Eigner des gestrandeten Schiffes damals zu mehrjährigem Zuchthause verurtheilt. Im Zuchthause hat nun einer von ihnen Bekenntnisse gemacht, die auch den auf dem Schiffe fahrenden Steuermann derart kompromittirten, daß auch er jetzt auf der Anklagebank sitzt. — Bei der kürzlich stattgehabten Aushebung von Bauplänen in Heppens zur Anlage neuer Straßen hat ziemlich starke Konkurrenz stattgefunden und sind die Preise der Plätze gegen solche, die vor einigen Jahren verkauft wurden, fast um das Doppelte gestiegen. Würde sich die preussische Regierung veranlaßt finden, die Baupläne zu vererbpachten, wie das bei Veräußerungen von Staatsgut im Oldenburgischen Sitte ist, dann würde Heppens bereits eine ungleich größere Ausdehnung gewonnen haben.

Wien, 12. Februar. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Die österreichische Aristokratie, durch Heirathen förmlich eine Familie geworden, ist seit dem September des letztverfloffenen Jahres tief gespalten. Die Kreise, welche überhaupt noch der Empfindung des Nationalitäts-Bewußtseins zugänglich sind, haben sich geschieden und der Verkehr zwischen den deutsch, ungarisch und czechisch Gesinnten ist, wenn nicht völlig unterbrochen, doch sehr vermindert. Der Karneval in Wien und Prag brachte diese Erscheinung, die bis dahin für die Außenstehenden kaum wahrzunehmen war, zum vollen Herausstritte.“

Wien, 13. Februar. Gegenüber der von der „Breslauer Zeitung“ in einer Wiener Korrespondenz gemeldeten Nachricht, in Wien sei eine Note des Grafen von Bismarck eingetroffen, worin die Gasteiner Konvention gekündigt werde — sagt die „Wiener Abendpost“: Hier ist von einer solchen Note Nichts bekannt, wie denn überhaupt seit dem Abschluß der Gasteiner Konvention zwischen den beiden deutschen Großmächten kein Notenwechsel stattgefunden hat, welcher die definitive Gestaltung der Herzogthümer zum Gegenstande gehabt hätte.

Ausland.

Paris, 12. Februar. Nach Berichten, die aus Madrid in Paris eintrafen, sind noch zwei andere Offiziere der Garnison von Alkala verhaftet worden. Sie sollen ebenfalls erschossen werden. Die Frau des Generals Prim hat sich nach Lissabon begeben.

London, 12. Februar. Der Atrato, das Schiff, dessen Schicksal vor wenigen Wochen bei den gewaltigen Stürmen zu so großer Besorgnis Anlaß gegeben hatte, ist auf der Rückfahrt aus Westindien wohlbehalten in Southampton angekommen. Aus den mit ihm angelangten Posten erfährt man, daß die Legislatur von Jamaika am 11. Januar in Spanish Town zusammengetreten und von dem neuen Gouverneur Sir Henry Storks mit einer Rede eröffnet worden ist, in welcher er die Verammlung um Annahme eines die anzustellenden Untersuchungen erleichternden Gesetzes ersuchte. Die Hauptbestimmung des letzteren giebt der Untersuchungs-

Kommission und so auch jedem einzelnen der Kommissare die Befugnis, Zeugen vorzuladen und eidlich zu vernehmen, und die Einrede amtlicher Stellung oder Amtsgeheimnisses, welche ein Zeuge etwa erheben sollte, wird für nichtig erklärt. Der Antrag kam zur zweiten Lesung und es herrschte kein Zweifel, daß er in der nächsten Sitzung durchgehen würde. Der Ex-Gouverneur Eyre hat sich auf sein Landhaus bei Hamstead zurückgezogen und erwartete dort die Kommission, welche mit ihren Arbeiten bereits begonnen hatte. Die Verhandlungen werden der Öffentlichkeit übergeben. In den jüngst aufgeregten Distrikten sind die Polizeimannschaften, um eine Wiederholung der Unruhestörungen vorzubeugen, neuerdings verstärkt worden.

Mit derselben Post langt über Panama die Nachricht an, daß der Nachfolger Pareja's, Admiral Nunez, nun auch die Blokade von Coquimbo aufgehoben und sein Geschwader vor Valparaiso konzentriert hat. General Prado, der peruanische Diktator, hat dem Gesandten Chili's in Lima erklärt, daß der Kampf gegen Spanien nicht allein eine chilenische, sondern auch eine peruanische Frage sei und daß die Volksstimmung in Peru die Angelegenheit aus demselben Gesichtspunkte betrachtet, ist eine bekannte Thatsache, gegen welche selbst Castilla, der, mit angeblichen Pariser Inspirationen erfüllt, auf dem Wege nach Peru ist, sich nicht ausnehmen könnte. Wir fügen jedoch hinzu, daß die Erzählungen von Castilla's Plänen keinen unbedingten Glauben verdienen. Während die wenig zuverlässige „Patrie“ behauptet, er sei schon auf der Reise nach Peru in Panama angekommen und dort von dem englischen Konsul an sein Versprechen, den Weg der Versöhnung Spanien gegenüber einzuschlagen, erinnert worden, erklärt die „Opinion Nationale“ einfach, daß Castilla sich noch immer in Europa befinde und eben so wenig eine Mission habe, als mit der Absicht umgehe, an Prado's Stelle die Regierung Perus zu übernehmen.

Rom, 8. Februar. Nach zuverlässigen Nachrichten ist die kaiserliche Anweisung an die russische Gesandtschaft eingetroffen, nach Petersburg zurückzukehren. Die diplomatische Verbindung zwischen Rußland und dem päpstlichen Stuhle hat also aufgehört.

(R. Z.) Der Kaiser Napoleon hat zur Aufbesserung des September-Vertrages dem Papste nicht bloß Truppen und Offiziere, die in der französischen Armee fortan anjuren, angeboten, sondern will ihm auch einen seiner ergebensten Generale als Nachfolger des Mannes von Kastelfidardo stellen. Man schreibt uns darüber aus Rom, 8. Febr.: „Zum Nachfolger Lamoriciere's als Oberbefehlshaber der päpstlichen Truppen ist dem Papste General Goyon vorgeschlagen; Plus IX. wollte Anfangs nichts davon hören, hat aber seinen Entschluß geändert, und so sind Unterhandlungen angeknüpft. Der General soll aber Bedingungen gemacht haben, die hier nicht annehmbar erscheinen. Dahin gehört, daß er nur ein Engagement auf zwei Jahre einzugehen sich entschließen könne, und auch dies nur für den Fall, daß er Adjutant des Kaisers bleibe.“ Der Moniteur schweigt über diese Verhandlungen noch hartnäckig, meldet dagegen, der Papst habe an Viktor Emanuel ein Beileidschreiben wegen des Todes des Prinzen Otto gerichtet und verheißt, er habe zur Ruhe der Seele des Verstorbenen eine Messe gelesen.

Kopenhagen, 10. Februar. Es ist in diesen Tagen die Rede von einer Seitens des Kronprinzen beabsichtigten längeren Reise ins Ausland. Als den muthmaßlichen Begleiter des Kronprinzen hört man den General-Adjutanten Kaufmann nennen. Es scheint indeß nicht wahrscheinlich, daß General Kaufmann, wenn derselbe den Posten eines General-Adjutanten wieder einzunehmen bestimmt sein sollte, und wenn man diesen Posten nicht als eine hinfällige Sinécure bezeichnen will, zur Zeit der Verhandlung über die Landesvertheidigung und Armee-Organisation auf längere Reisen sich sollte begeben wollen.

Die Prinzessin Dagmar ist seit einigen Tagen unwohl und man ist heute nicht ohne Besorgnis, daß dieses Unwohlsein in eine ernsthafte Krankheit übergehen könnte. Die Prinzessin beabsichtigt zum Sommer Einladung der Kaiserin von Rußland zu folgen und in Petersburg der kaiserlichen Familie einen Besuch abzustatten. Wie es heißt, soll die Verlobung der Prinzessin mit dem Großfürsten Thronfolger bereits am 8. April, als am Geburtstage des Königs, proklamiert und gefeiert werden.

Rußland und Polen. Großes Aufsehen, schreibt man der „Allg. Ztg.“, erregt in diesem Augenblicke im Königreich Polen die starke Vermehrung der Garnison. Jetzt, wo eben erst die für die Einwohner so drückende militärische Besetzung bedeutend vermindert worden ist, rücken plötzlich wieder neue Regimenter ein, die jedoch im Norden des Landes nicht stehen bleiben, sondern sämtlich nach dem Süden marschiren. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht der Regierung, an der galizischen Grenze von Polen und Böhmen eine Armee von 40—50,000 Mann zu konzentriren. Zu welchem Zweck diese außerordentliche Militäranhäufung gegenwärtig, wo die Insurrektion vollständig niedergeworfen und auf lange Zeit für die Ruhe des Landes nicht das geringste zu besorgen ist, stattfindet, ist nicht ersichtlich. Die Ansichten darüber gehen daher auch sehr auseinander. Wahrscheinlich ist der Grund in den Donaufürstenthümern zu suchen, wo im bevorstehenden Frühjahr große Veränderungen, denen Rußland nicht fremd bleiben kann, bevorstehen sollen.

In Plozk haben neuerdings wieder viele Verhaftungen stattgefunden, und zwar meistens von Beamten des dortigen Spezial-Kreditvereins, die in Folge einer umfassenden Denunziation beschuldigt sind, während des letzten Aufstandes Waffen sendungen für die Insurgenten vermittelt zu haben. Die Warschauer Citadelle füllt sich demnach bereits wieder.

Mexiko. Wie wenig sicher die Verhältnisse in Mexiko sind, geht aus den Nachrichten des heutigen „Abend-Moniteur“ hervor, der

lang und breit über die Vorteile berichtet, welche die liberale Armee — er nennt sie natürlich „Banditen“ — erlangt hat. Derselbe berichtet, wie folgt: „Auf Vittoria, Hauptstadt der Provinz Tamaulipas, fand ein Angriff von Briganten Statt. In Folge dessen wurden Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung dorthin beordert. Im Bezirke San Luis Potosi ist die Bande des Pedro Blanco, welche die Straße von San Luis nach Tampico unsicher machte, zersprengt und vernichtet worden. Pedro Blanco ist es gelungen, mit 5 Genossen zu entkommen, und am Weihnachts-Abend hat er auf seiner Flucht in Puerto de los Nalascos, etwa 12 Kilometer von Santa Barbara, seine Anwesenheit durch ein neues Verbrechen kundgegeben. Er fand dort einen unglücklichen Menschen, den er seiner Zeit durch Einschüchterung zum Eintritt in seine Bande gezwungen und der ihn verlassen hatte, um den heimatischen Heerd wiederzufinden. Pedro Blanco ließ den Unglücklichen fassen und vor den Augen der Frau und der Kinder desselben an einem Baum aufhängen. In der Provinz Durango haben die Banditen sich auf die Stadt San Juan de Guadalupe geworfen und dieselbe von Grund aus geplündert. Bei der Annäherung der Kaiserlichen Truppen und der Landmiliz nahmen sie eiligst Reißaus. Die Stadt Temascaltepec wurde von den Briganten Regules genommen, die sich dort allen Ausschweifungen hingaben, alle Häuser plünderten, die Frauen und Mädchen wegschleppten und schließlich die Sträflinge des Gefängnisses befreiten und unter sich selbst einreichten. General Mendez, welcher in Michoacan steht, ist diesem Regules hart auf den Fersen.“ Die Nachricht von der Einnahme von Bagdad war am 9. in Mexico angelangt. Sie hatte Aufsehen gemacht. Wenn man der „Opinion Nationale“ Glauben schenken darf, so soll der Kaiser Maximilian an den Kaiser Napoleon geschrieben haben, daß er lieber in den Tod als in die Verbannung gehen wolle. Die Kaiserin Charlotte soll sich eben so energisch geäußert und gesagt haben: „Man möge mich auf's Schaffot führen; wir sind hier kraft des Volkswillens, und wir werden unsere Hauptstadt nicht verlassen.“

Landtags-Verhandlungen.

Der Etat für die Kriegs-Verwaltung ist erschienen. Der gesammte Bestand der Armee beträgt demnach zwischen 203,000 und 204,000 Mann. Die Kosten für die einzelnen Truppengattungen belaufen sich: Für die Infanterie 8,301,719 Thlr. 26 Sgr., für die Kavallerie 2,240,575 Thlr. 21 Sgr., für die Artillerie 1,942,111 Thlr. 6 Sgr., für die Pioniere 206,533 Thlr. 27 Sgr., für den Train 162,019 Thlr., für die Landwehr 712,086 Thlr. 3 Sgr., für die Invaliden 89,130 Thlr. 15 Sgr., für andere Formationen 915,572 Thlr. 20 Sgr. Summa 14,269,748 Thlr. 28 Sgr.

Der Bericht des Büreaus der Landes-Triangulation über das Fortschreiten der trigonometrischen Arbeiten im Jahre 1865 faßt das Resultat der Arbeiten in folgenden Worten zusammen. Daß die Triangulationsarbeiten in diesem ersten Jahre mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft sein mußten, zu deren Ueberwindung es der angestrengtesten Thätigkeit und eines unausgesetzten Eingreifens der Dirigenten bedurfte, ist, wie bei jedem neuen Unternehmen, bei welchem Neibungen der mannigfachen Art zu überwinden sind, leicht erklärlich. Dennoch ist es dem unermüdeten Fleiße der Trigonometrie im Ganzen möglich geworden, das gestellte Pensum im Wesentlichen zu erfüllen. Bei der Haupt-Triangulation sind mit 2 Instrumenten 24 Stationen, mit jedem Instrumente 12 Stationen absolvirt worden. Es konnte eine so ungewöhnlich große Ausbeute nur bei einer den Heliotropen-Signalen so günstigen Witterung, wie sie der verfloßene Sommer gebracht hat, erlangt werden. Von jedem Trigonometrie der Dreiecke zweiter Ordnung sind durchschnittlich 55 Quadratmeilen, von jedem Detail-Trigonometrie 13 1/2 Quadratmeilen in diesem ersten Jahre bearbeitet worden. Das Areal des bis jetzt vollständig triangulirten Terrains (in welchem also auch die Detail-Triangulation beendet ist, beträgt in runder Summe 240 Quadratmeilen. Es wird gehofft, daß die Zeit bis zum Beginne der Feld-Arbeiten des nächsten Jahres ausreichend sein wird, um das im vergangenen Sommer gewonnene Messungs-Material vollständig zu bearbeiten.“

Pommern.

Stettin, 15. Februar. In der von uns im gestrigen Abendblatte unter Stettin gebrachten Nachricht, betreffend die vorjährige Ausstellung ist in sofern ein Irrthum vorgekommen, als die Zahlen über Einnahme und Ausgabe sich nicht auf die Industrie-Ausstellung, sondern auf die von der pommerschen Oekonomischen-Gesellschaft veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung beziehen. Zugleich bemerken wir, daß, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, von dem zuerst verbliebenen Defizit von 7000 Thlr. bereits 3000 Thlr. aus Provinzial-Fonds gedeckt sind, und daß auch für den Rest Hoffnung vorhanden ist, denselben zu decken, ohne daß auf die Vereine oder auf die Garantie-Geizner zurückgegangen zu werden braucht.

Die „Ostsee-Zeitung“ hört, daß gestern zwischen Staatskommissionär und dem Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn ein Vertrag zum Bau einer „sekundären“ Bahn von Coblen über Stolp nach Danzig, unter Staatsgarantie gegen Ausgabe von Prioritäten, abgeschlossen ist.

(Ostsee-Zeitung.) In der heutigen General-Versammlung der Getreidehändler wurden nach lebhaften Debatten die neuen Statuten des Trägeramts angenommen und die Herren Burscher, Louis Lewy und Rabbow zu Direktionsmitgliedern des Trägeramts, sowie die Herren Fritsch und Thebesius zu Stellvertretern derselben gewählt. Zur Sachkommission der Getreidehändler wurden gewählt: die Herren Haler, Louis Lewy, Thebesius, Rabbow, Burscher, Carl Zimmermann, A. H. Zander, Ad. Wendorff, Alex Schulz, Th. Fritsch.

In Swinemünde sind die Lehrer Hermann Wilhelm August Altenburg und Carl Friedrich Niebe fest angestellt. — In Neufähr, Synode Rabes, ist der Küster und Schullehrer Wilhelm Ludwig Baller fest angestellt.

Stettin, 15. Februar. (Audienz-Termin des hiesigen Kriminal-Gerichts vom 14. Februar.) Dem Kaufmann Lewy hier selbst wurde am 29. Dezember v. J. ein auf seinem Boden aufbewahrter Schuppenpelz gestohlen. Der eigentliche Dieb ist nicht ermittelt, indessen derselbe Pelz an demselben Tage spät Abends im Besitze des Arbeiters Karl Friedr. Wilh. Krüger von hier gefunden. Krüger hatte den Pelz zwei Droschkentuschern in der Drei-

tenstraße für 6 Thlr. zum Kauf angeboten. Der eine derselben, Namens Kühn, war auch zum Kaufe geneigt und hat seinen Dienstherrn, den Fuhrherrn Junz, ihm zu diesem Zwecke 6 Thlr. zu leihen. Diefem kam aber bei so später Tageszeit die Sache verächtlich vor, und fragte er daher den Krüger nach dem Erwerbe des Pelzes. K. gab vor, ihn von dem Speibiteur Stahlkopf auf der Oberwies zum Geschenk erhalten zu haben. Als jedoch J. nun in die Wohnung des St. gehen wollte, ging K. zwar Anfangs einige Schritte mit, ergriff dann aber die Flucht, wurde indessen gleich darauf arretirt. Vor Gericht behauptet nun K., daß zwei ihm unbekannte Herren diesen werthvollen Pelz ihm mit dem Auftrage übergeben hätten, denselben nach der Papenstraße zu tragen und daß er diesen beiden Herren damit habe vorangehen müssen, welche ihn auch ermächtigt hätten, den Pelz unterwegs zu verkaufen, wenn er ihn los werden könne. Bevor er aber den Pelz an die Droschkentuschern wirklich verhandelt hätte, sei er schon verhaftet worden, jene beide Herren zugleich aber verschwunden. K. wurde nicht wegen Diebstahls, sondern nur wegen Hehlerei zu 8 Wochen Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. — Der Knecht Karl Albert Gläser aus Grabow erhielt Anfangs Januar v. J. von seinem Dienstherrn, dem Mühlenmeister Friedrich an der Berliner Chaussee, den Auftrag, zwei Säcke mit 4 Ctr. Weizenmehl früh Morgens, etwa gegen 5 Uhr, in die Wohnung des Bäckermeisters Karl Friedr. Wilh. Graffenberger, Pommerensdorffer Anlage, zu befördern. Gläser gesteht dies zu, räumt auch ein, daß ihm bekannt gewesen, daß dies Quantum Weizenmehl unversteuert sei, bestritt indessen, das Mehl wirklich dem zc. Graffenberger übergeben zu haben. Er will vielmehr die beiden Säcke vor der Thür einer auf dem Hofe des Gr. befindlichen Remise hingestellt, nicht aber in diese gebracht haben, obgleich ihm der Schlüssel zu der Remise von einer ihm unbekannten Person eingehändigt sei. Der zc. Gläser wurde wegen Steuer-Defraudation zu einer Geldbuße von 18 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. (dem 4fachen Betrage der hintergangenen Steuer) eventuell zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, dagegen der zc. Graffenberger von der Theilnahme an einer Defraudation freigesprochen.

Die „Oderzeitung“ giebt in Nr. 73 Bericht über den neuesten Vortrag des Dr. Schrader in der sogenannten freireligiösen Gemeinde. Derselbe soll die Gemeinde gegen unseren Vorwurf verteidigen, daß die Gemeinde sich eine religiöse nennt, während sie doch Gott leugnet. Um diese Vertheidigung zu führen, erklärt er den Begriff Religion. Religion ist nach ihm, daß „jeder sich seiner Ueberzeugung gemäß über das ausspreche, was dem Menschen geizeme“, Gott wird dabei mit keiner Silbe gedacht. Religion ist es nach ihm, daß seine Gemeinde „die wirkliche Natur als das Allerhöchste anerkenne, ihr vertraue und folge“, d. h. Gott über der Natur leugne. Religion ist es nach ihm, daß die Gemeinde „in jedem vergänglichem Menschen etwas Unvergänglich-Göttliches anerkenne und achte“, d. h. jeden Gott, der über den Menschen steht, jeden Geist, der unsterblich ist, leugne. Religion endlich ist es nach ihm, daß „jeder anstrebe, was eine Freude, eine schöne menschliche Glückseligkeit sei“, von der Neue über die eigene Sünde, von dem Streben nach Heiligung und christlicher Vollendung ist dabei nicht die Rede. Der geachtete Dr. bestätigt also in seiner Rede genau, was wir behauptet haben, daß seine Religion nicht Gottesfurcht, sondern Gottesleugnung sei. Unsere Leser aber mögen beurtheilen, ob eine Gemeinde, welche Gott leugnet und sich dennoch religiöse nennt, ehrlich handelt, oder ob dies eine Heuchelei ist.

Dr. Schrader erklärt dann, was gottlos sei. Gottlos ist nach ihm, das „wider eigene Ueberzeugung sprechende heuchlerische Bekenntniß zu vorgeschriebenen Glaubenslehren“, also auch, wenn die Gemeinde der Gottesleugner sich eine religiöse nennt, und wider eigene Ueberzeugung auf Jesus Christus und Luther als Vorgänger ihrer Gottesleugnung sich beruft. Göbendist ist nach ihm, „wenn man sich durch eigene Gedanken und Phantasien einen Gott bildet“, also auch wenn die freireligiöse Gemeinde die Natur, den Menschen, oder die Freude frei nach Dr. Schrader als Göben aufstellt, dem sie huldigt. Gottlos ist es nach ihm, wenn „man die Vernunft und den Gebrauch der Kräfte verachte und verdamme“, also auch wenn Dr. Schrader, ohne die Vernunft zu gebrauchen, nichts glaubt, als was er mit den leiblichen Augen sieht. Gottlos endlich ist nach ihm, „die künftige, die Wahrheit verachtende Gesinnung und Handlungsweise“, also auch, wenn ein gewisser Dr. sich einen religiösen nennt, um das Gehalt eines Niedrers an der freireligiösen Gemeinde zu beziehen, während er selbst wohl weiß, daß er Gott leugnet.

Man sieht, der Dr. Schrader weiß sehr wohl, was gottlos und was Gottesleugnung sei. Was er aber nicht versteht, das sind die Gesetze des Geistes und geistigen Lebens, die Gesetze der Wissenschaft, das sind die Wahrheiten der christlichen Kirche, das ist die Gewisheit von der Liebe und Hülfe eines lebendigen, geistigen Gottes und seiner an alle Menschen, denen das geistige Auge noch nicht erblinnet ist, ergangene Einladung und Offenbarung.

(Stadt-Theater.) Therese Krones, geb. 1801 zu Freudenthal in Schlesien, kam schon als Kind zum Theater, da ihr Vater Direktor einer wandernden Truppe war; sie sollte sich zur Sängerin ausbilden und leistete auch bereits in Parthieen, wie Emmeline in der Schweizer-Familie recht Erfreuliches, doch spielte sie schon damals komische Rollen mit besonderer Liebe und Erfolg. Sie erhielt 1820 nur mit großer Mühe ein Gastspiel im Leopoldstädter Theater in Wien. Der Success ihres ersten Auftretens war jedoch so brillant, daß unverzüglich ein Engagement mit ihr abgeschlossen wurde, in welchem sie sich schnell zum entschiedenem Lieblinge des Publikums aufschwang. Die lebenswüthigste Schallbarkeit, das Natürliche und Ungekünstelte ihres Wesens, der anmuthige Charakter ihres Benehmens waren in der That ganz geeignet, für sie zu bestechen, und da sie überdies ein glückliches Außere und die Kunst der Toilette in hohem Grade besaß, ward sie eine der vorzüglichsten Stützen des Volkstheaters; ihrem Muthwillen ließ sie nicht selten allzu frei die Zügel schießen, allein nie überschritt sie die Schranken der Anständigkeit und wußte im gefährlichsten Momente so geschickt einzulenkten, daß man ebensoviele ihre Routine bewundern als ihrem Geschmacd Beifall zollen mußte; sie war, möchte man sagen, die Grazie der Trivialität. 1826 ergab sich eine Mißstimmung im Publikum gegen sie, als sie in die Geschichte eines vornehmen Mordmörders auf unfreudliche Weise verflochten wurde; in Folge dessen mißte sie die Bühne eine Zeitlang, und als sie dieselbe wieder betrat, ward sie so kalt behan-

del, daß sie abermals ein Weile pausirte. Das Theater litt darunter nicht wenig, die neuen Schauspielerinnen, die man vorführte, machten den Abgang der K. immer fühlbarer, und so geschah ein neuerlicher Versuch zur Ausöhnung mit dem Publikum, worauf auch Alles wieder in das beste Einvernehmen zurückkehrte. Eine schleichende Krankheit, welche seit Jahren ihre Kraft untergraben hatte, endete ihre langen schmerzlichen Leiden. Das sind die Thatfachen, nach denen der Wiener Dichter Haffner sein so interessantes effektreiches Stück: „Therese Krones“ geschrieben hat. Was Dichtung und was Wahrheit in dem Wiener Genrebilde ist, er giebt sich nach dem vorher gegebenen kurzen Lebensabriß der lebenswüthigen, den lustigen Wienern unvergeßlichen Schauspielerin, die bei allem Leichtsinne sich ein warmes, opferfähiges Herz bewahrt hatte. Der Dichter führt uns geschickt in das gemüthliche bunte Leben des alten lustigen Wiens zur Zeit Ferdinand Raimunds, des lebenswüthigen Komikers und Volksschauspielers und seiner schönen Freundin, Therese Krones ein. Beide Berühmtheiten sind zugleich die Hauptfiguren des Haffnerschen Genrebildes, mit lebenswarmen Farben und glücklicher Porträtähnlichkeit gezeichnet. Ebenso lebenswahr und mit gemüthlichem Humor wurden Raimund und Therese Krones in der gefrigen Benefizvorstellung des Fr. Gauger von Herrn Kneiff und der Benefiziantin gegeben. Das Publikum erkannte diese lebenswüthige Doppelleistung durch den lebhaftesten Beifall und schallende Heiterkeit an. Ja, wir haben kaum einer Theatervorstellung in dieser Saison beigewohnt, wo das Publikum so fröhlich angeregt wurde, wie gestern Abend. Erwähnen müssen wir noch der meisterhaft ausgeführten Skizze, die Herr Asché in seiner kleinen Partie von dem Wucherer entwarf. Sehr viel zu dem großen Erfolge des Abends trugen die Einlagen im zweiten Akte bei. Fr. Strehlen spielte unter rauschendem Beifall mit recht hübscher Fertigkeit Misfa Hausers ungarische Weise für Bioline und Orchester: „An die Heimat“, Hr. Deutsch sang mit ansprechendem Vortrage das Leisbied von Th. Wachtel und Pauline Lucca: Abt's „Gute Nacht Du mein herzliches Kind!“ und Frau Burger-Weber und Herr Junz vereinigten ihre schönen Stimmen mit großem Erfolge in dem großen Duett der Irene und des Belisar aus der Oper Belisar von Donizetti.

Bermischtes.

Berlin. Das „Fremdenblatt“ schildert den Vorfall im Menzischen Circus ausführlich und sagt, der Arbeiter habe der Löwin einen Schlag gegeben, um sie zum Aufstehen zu bewegen, dabei habe ein Löwe die Hand des Mannes ergriffen und festgehalten. „Auf das Hilfsgeheul des Arbeiters sprangen Knechte und Alles, was im Stalle war, hinzu, auch der Wärter der Löwen war gleich bei der Hand; man hieb mit Stangen und Wischkörben auf die Bestien; diese ließen aber nicht los, sondern fraßen buchstäblich den ganzen Unterarm und einen Theil des Oberarms mit den Knochen ab, so daß der Unglückliche nur noch einen Stummel herauszog. Bewußtlos trug man ihn in die Restauration, worauf er zur Charité gebracht wurde. Sehr leicht hätte auch der zweite Arbeiter verlegt werden können, welcher seinem Kollegen zuerst beistand und die Bestien mit den Händen verjagen wollte. Er wurde dadurch vor Verletzungen geschützt, daß er gleich bei den ersten Schlägen mit der Hand einen Hieb mit der Tasse auf den Kopf erhielt, daß er niederstürzte. Sofort nach der Ankunft des Verlegten in der Charité ist ihm der übrig gebliebene Theil des Oberarmes amputirt worden. Die Löwen-Produktion hat gestern Abend trotzdem stattgefunden und ist wie bisher unblutig abgelaufen.“

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 14. Februar. Die „Provinzial-Korrespondenz“ sagt: Die Resolutionen des Abgeordnetenhauses sind rechtlich und thatsächlich durchweg nichtig und wirkungslos und werden an der Lage der Dinge nicht das Mindeste ändern. Der Beschluß des Obertribunals wird trotz des verfassungswidrigen Protestes in Kraft treten. Die Regierung wird, wie der Justiz-Minister angelündigt hat, vollen Gebrauch davon machen, soweit es erforderlich ist. Die „Pro.-Correspondenz“ konstatiert die Unmöglichkeit einer Verständigung, die Regierung habe zur Fortsetzung der Berathung des Landtags andere Gründe. Sie werde sich nicht einschüchtern und beirren lassen. Nicht durch das Gutachten des Kronsyndikats, sondern durch anderweitige unmittelbare Anregung dürfte die Herzogthümer-Frage vor die Kammer gelangen, falls nicht die Session in Folge des leidenschaftlichen Charakters der Verhandlungen zuvor ihr Ende erreicht.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. Februar. Weizen in fester Haltung. Im Roggen-Terminhandel kam es heute zu etwas besseren Preisen zu einigen Abschüssen, indem bei etwas besserer Frage Abgeber ihre Forderungen höher stellten, die auch im Verlauf des Geschäfts vereinzelt bewilligt wurden. Nach vorübergehender Mäßigkeit besiegte sich namentlich zum Schluß die Stimmung, wobei Preise sich hoben. Gel. 1000 Ctr. Hafer loco in geringer Waare billiger käuflich. Termine nahe Lieferung stam, spätere Sichten gefragt und höher. Gel. 1200 Ctr.

Auf Rübsöl wirkte die eingetretene kalte Witterung besiegend ein und bei Zurückhaltung der Abgeber zogen die Preise für alle Sichten um ca. 1/2 pr. Ctr. an, dabei war der Verkehr recht ausgebeut. Auch Spiritus verfolgte, wie die übrigen Artikel, feste Tendenz und konnten sich gefristige Notierungen vollends behaupten. Der Handel hierin war jedoch nur sehr klein. Gel. 10,000 Qrt.

Weizen loco 46—47 1/2 \mathcal{M} . nach Qualität, fein hochbunt polnischer 73 1/2, 1/2 \mathcal{M} . gelb schle. 68 \mathcal{M} . ord. bunt poln. 55 \mathcal{M} . defekter weiß poln. 46 \mathcal{M} . ab Bahn bez.

Roggen loco 46 1/2—47 1/2 \mathcal{M} . nach Qualität gefordert, 80—81 ps. pari gegen Frühjahr getauscht, Februar 46 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., Frühjahr 46 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., 47 \mathcal{M} . bez. u. Br., 47 \mathcal{M} . bez. u. Br., 47 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., Juni-Juli 48 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., Juli-August 48 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br.

Gerste große und kleine 33—45 \mathcal{M} . per 1750 Psd. Hafer loco 24—28 \mathcal{M} . schleischer 25—26 1/2 \mathcal{M} . poln. 24 1/2, 24 \mathcal{M} . 68 ps. ab Bahn bez., Februar 25 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., Frühjahr 26 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., 27 \mathcal{M} . bez. u. Br., Juni-Juli 27 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., Juli-August 27 \mathcal{M} . bez.

Erfst, Roggenwaare 54—60 \mathcal{M} . Futterwaare 48—52 \mathcal{M} . Rübsöl loco 16—17 1/2 \mathcal{M} . bez., Februar 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., Februar-März 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., März-April 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., April-Mai 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., Mai-Juni 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., Juni-Juli 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., Juli-August 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez.

Spirit loco ohne Faß 14 1/2 \mathcal{M} . bez., Februar u. Februar-März 14 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., Br. u. Br., März-April 14 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., 1/2 \mathcal{M} . bez., April-Mai 14 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez. u. Br., 14 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., 1/2 \mathcal{M} . bez., Br. u. Br., Juni-Juli 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez., Juli-August 15 1/2, 1/2 \mathcal{M} . bez.

Breslau, 14. Februar. Spiritus 8000 Ctralles 14. Weizen Februar 59. Roggen Februar 44 Br., bo. Frühjahr 43 1/2. Rübsöl Februar 15 1/2. Rapps Februar 142 Br. Zint Februar 7 1/2.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	—
Aachen-Masticht	0 4	42 1/2	G
Amsterd.-Rotterd.	6 1/2	125 1/2	bz
Bergisch-Mark. A.	7 1/2	161 1/2	bz
Berlin-Anhalt	11 1/2	225	bz
Berlin-Hamburg	10 4	161	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16 4	207	bz
Berlin-Stettin	7 1/2	135 1/2	G
Böhm. Westbahn	—	70 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/2	143 1/2	bz
Brieg-Neisse	4 1/2	92 1/2	B
Cöln-Minden	15 1/2	165 1/2	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	3 1/2	63 1/2	bz
do. Stamm.-Pr.	—	83 1/2	bz
do. do.	—	5	89 1/2
Löbau-Zittau	1 1/2	40 1/2	B
Ludwigsh.-Bexbach	9 1/2	157 1/2	B
Magd.-Halberstadt	25 4	210 1/2	bz
Magdeburg-Leipzig	18 1/2	282	B
Mainz-Ludwigsh.	7 1/2	138 1/2	bz
Mecklenburger	3 1/2	75 1/2	G
Niedersch.-Märk.	4 4	95 1/2	bz
Niedersch. Zweigb.	4 1/2	78	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	69 1/2	B
Oberschl. Lt. A. u. C.	10 3 1/2	177 1/2	bz
do. Litt. B.	10 3 1/2	157	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5 5	108 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/2	81 1/2	bz
Rheinische	6 1/2	128	bz
do. St.-Prior.	6 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn	0 4	33 1/2	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5 3 1/2	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	79	bz
Stargard-Posen	3 1/2	97	B
Oesterr. Südbahn	8 5	107	bz
Thüringer	8 4	139	B

Prioritäts-Obligationen.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	88 1/2	G
do. II. Emission	4	88 1/2	G
do. III. Emission	4	99	G
Aachen-Masticht	4	71 1/2	G
Aachen-Masticht II.	5	72 1/2	bz
Bergisch-Mark. conv.	4	100 1/2	B
do. do. II.	4	99 1/2	G
do. do. III.	3 1/2	80 1/2	B
do. do. III. B.	3 1/2	80 1/2	B

Rhein-Nahe. gar.		Zf.	
do. do. IV.	4 1/2	98 1/2	G
do. do. V.	4 1/2	98 1/2	bz
do. Duss.-Elb.	4	89 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	97 1/2	G
do. Drt.-Soost	4	88	bz
do. do. II.	4 1/2	98	bz
Berlin-Anhalt	4	95 1/2	G
do. do.	4 1/2	100 1/2	B
Berlin-Hamburg	4	97 1/2	B
do. do. II.	4	97 1/2	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	93	bz
do. do. B.	4	93	bz
do. do. C.	4	91 1/2	bz
Berlin-Stettin	4 1/2	100 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	89 1/2	G
do. do. III.	4	89 1/2	G
do. do. IV.	4 1/2	100	bz
Bresl.-Freib. D.	4 1/2	98	B
Cöln-Crefeld	4 1/2	98 1/2	G
Cöln-Minden	4 1/2	100 1/2	B
do. do. II.	5	103 1/2	B
do. do.	4	91 1/2	B
do. do. III.	4	89 1/2	bz
do. do.	4 1/2	99 1/2	bz
do. do. IV.	4 1/2	89 1/2	bz
Cosel-Oderberg	4	86	G
do. do. III.	4 1/2	93 1/2	B
Magd.-Halberst.	4 1/2	100 1/2	G
do. Wittenb.	3	70	G
Magd.-Wittenb.	4 1/2	99 1/2	G
Mosk. Rjas gar.	5	86 1/2	G
Niedersch.-Märk.	4	95 1/2	B
do. do. conv.	4	95 1/2	B
do. do. - III.	4	92 1/2	bz
do. do. - IV.	4 1/2	99 1/2	B
Niedersch. Zw. C.	5	101	bz
Oberschl. A.	4	94 1/2	G
do. B.	3 1/2	82	G
do. C.	4	92 1/2	B
do. D.	4	92 1/2	B
do. E.	3 1/2	81 1/2	G
do. F.	4 1/2	99 1/2	B
Oesterr. Franz.	3	252	B
Rheinische	4	92	B
do. v. St. gar.	3 1/2	85	B
do. 1858. 60.	4 1/2	98 1/2	G
do. 1862.	4 1/2	98 1/2	G
do. v. St. gar.	4 1/2	100	G

Rhein-Nahe. gar.		Zf.	
do. do. IV.	4 1/2	98 1/2	G
do. do. V.	4 1/2	98 1/2	bz
do. Duss.-Elb.	4	89 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	97 1/2	G
do. Drt.-Soost	4	88	bz
do. do. II.	4 1/2	98	bz
Berlin-Anhalt	4	95 1/2	G
do. do.	4 1/2	100 1/2	B
Berlin-Hamburg	4	97 1/2	B
do. do. II.	4	97 1/2	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	93	bz
do. do. B.	4	93	bz
do. do. C.	4	91 1/2	bz
Berlin-Stettin	4 1/2	100 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	89 1/2	G
do. do. III.	4	89 1/2	G
do. do. IV.	4 1/2	100	bz
Bresl.-Freib. D.	4 1/2	98	B
Cöln-Crefeld	4 1/2	98 1/2	G
Cöln-Minden	4 1/2	100 1/2	B
do. do. II.	5	103 1/2	B
do. do.	4	91 1/2	B
do. do. III.	4	89 1/2	bz
do. do.	4 1/2	99 1/2	bz
do. do. IV.	4 1/2	89 1/2	bz
Cosel-Oderberg	4	86	G
do. do. III.	4 1/2	93 1/2	B
Magd.-Halberst.	4 1/2	100 1/2	G
do. Wittenb.	3	70	G
Magd.-Wittenb.	4 1/2	99 1/2	G
Mosk. Rjas gar.	5	86 1/2	G
Niedersch.-Märk.	4	95 1/2	B
do. do. conv.	4	95 1/2	B
do. do. - III.	4	92 1/2	bz
do. do. - IV.	4 1/2	99 1/2	B
Niedersch. Zw. C.	5	101	bz
Oberschl. A.	4	94 1/2	G
do. B.	3 1/2	82	G
do. C.	4	92 1/2	B
do. D.	4	92 1/2	B
do. E.	3 1/2	81 1/2	G
do. F.	4 1/2	99 1/2	B
Oesterr. Franz.	3	252	B
Rheinische	4	92	B
do. v. St. gar.	3 1/2	85	B
do. 1858. 60.	4 1/2	98 1/2	G
do. 1862.	4 1/2	98 1/2	G
do. v. St. gar.	4 1/2	100	G

Rhein-Nahe. gar.		Zf.	
do. do. IV.	4 1/2	98 1/2	G
do. do. V.	4 1/2	98 1/2	bz
do. Duss.-Elb.	4	89 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	97 1/2	G
do. Drt.-Soost	4	88	bz
do. do. II.	4 1/2	98	bz
Berlin-Anhalt	4	95 1/2	G
do. do.	4 1/2	100 1/2	B
Berlin-Hamburg	4	97 1/2	B
do. do. II.	4	97 1/2	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	93	bz
do. do. B.	4	93	bz
do. do. C.	4	91 1/2	bz
Berlin-Stettin	4 1/2	100 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	89 1/2	G
do. do. III.	4	89 1/2	G
do. do. IV.	4 1/2	100	bz
Bresl.-Freib. D.	4 1/2	98	B
Cöln-Crefeld	4 1/2	98 1/2	G
Cöln-Minden	4 1/2	100 1/2	B
do. do. II.	5	103 1/2	B
do. do.	4	91 1/2	B
do. do. III.	4	89 1/2	bz
do. do.	4 1/2	99 1/2	bz
do. do. IV.	4 1/2	89 1/2	bz
Cosel-Oderberg	4	86	G
do. do. III.	4 1/2	93 1/2	B
Magd.-Halberst.	4 1/2	100 1/2	G
do. Wittenb.	3	70	G
Magd.-Wittenb.	4 1/2	99 1/2	G
Mosk. Rjas gar.	5	86 1/2	G
Niedersch.-Märk.	4	95 1/2	B
do. do. conv.	4	95 1/2	B
do. do. - III.	4	92 1/2	bz
do. do. - IV.	4 1/2	99 1/2	B
Niedersch. Zw. C.	5	101	bz
Oberschl. A.	4	94 1/2	G
do. B.	3 1/2	82	G
do. C.	4	92 1/2	B
do. D.	4	92 1/2	B
do. E.	3 1/2	81 1/2	G
do. F.	4 1/2	99 1/2	B
Oesterr. Franz.	3	252	B
Rheinische	4	92	B
do. v. St. gar.	3 1/2	85	B
do. 1858. 60.	4 1/2	98 1/2	G
do. 1862.	4 1/2	98 1/2	G
do. v. St. gar.	4 1/2	100	G

Rhein-Nahe. gar.		Zf.	
do. do. IV.	4 1/2	98 1/2	G
do. do. V.	4 1/2	98 1/2	bz
do. Duss.-Elb.	4	89 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	97 1/2	G
do. Drt.-Soost	4	88	bz
do. do. II.	4 1/2	98	bz
Berlin-Anhalt	4	95 1/2	G
do. do.	4 1/2	100 1/2	B
Berlin-Hamburg	4	97 1/2	B
do. do. II.	4	97 1/2	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	93	bz
do. do. B.	4	93	bz
do. do. C.	4	91 1/2	bz
Berlin-Stettin	4 1/2	100 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	89 1/2	G
do. do. III.	4	89 1/2	G
do. do. IV.	4 1/2	100	bz
Bresl.-Freib. D.	4 1/2	98	B
Cöln-Crefeld	4 1/2	98 1/2	G
Cöln-Minden	4 1/2	100 1/2	B
do. do. II.	5	103 1/2	B
do. do.	4	91 1/2	B
do. do. III.	4	89 1/2	bz
do. do.	4 1/2	99 1/2	bz
do. do. IV.	4 1/2	89 1/2	bz
Cosel-Oderberg	4	86	G
do. do. III.	4 1/2	93 1/2	B
Magd.-Halberst.	4 1/2	100 1/2	G
do. Wittenb.	3	70	G
Magd.-Wittenb.	4 1/2	99 1/2	G
Mosk. Rjas gar.	5	86 1/2	G
Niedersch.-Märk.	4	95 1/2	B
do. do. conv.	4	95 1/2	B
do. do. - III.	4	92 1/2	bz
do. do. - IV.	4 1/2	99 1/2	B
Niedersch. Zw. C.	5	101	bz
Oberschl. A.	4	94 1/2	G
do. B.	3 1/2	82	G
do. C.	4	92 1/2	B
do. D.	4	92 1/2	B
do. E.	3 1/2	81 1/2	G
do. F.	4 1/2	99 1/2	B
Oesterr. Franz.	3	252	B
Rheinische	4	92	B
do. v. St. gar.	3 1/2	85	B
do. 1858. 60.	4 1/2	98 1/2	G
do. 1862.	4 1/2	98 1/2	G
do. v. St. gar.	4 1/2	100	G

Bank- und Industrie-Papiere.				
Dividendo pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 ¹² / ₂₀	4 ¹ / ₂	155 bz	
Berl. Kassen-Verein	8	4	136 ¹ / ₂ G	
Pomm. R. Privatbank	6	4	99 ¹ / ₂ B	
Danzig	7 ¹ / ₂	4	110 bz	
Königsberg	6 ³ / ₄	4	110 B	
Posen	7	4	103 ¹ / ₄ B	
Magdeburg	5 ⁹ / ₁₀	4	98 ³ / ₄ B	
Pr. Hypothek.-Vers.	10	4	113 bz	
Braunschweig	0	4	90 B	
Weimar	7	4	103 ¹ / ₂ B	
Rostock (neue)	6 ¹ / ₁₂	4	114 B	
Gera	8	4	108 ¹ / ₂ bz	
Thüringen	4	4	73 B	
Gotha	7	4	105 G	
Dess. Landesbank	6	4	97 bz	
Hamburger Nordb.	7 ⁵ / ₈	4	118 ³ / ₄ G	
do. Vereinsb.	7 ¹ / ₂ ⁶² / ₄	4	108 B	
Hannover	5 ³ / ₈	4	90 ¹ / ₄ G	
Bremen	7 ³ / ₁₀	4	115 ³ / ₄ bz	
Luxemburg	4	4	81 B	
Darmst. Zettelbank	8	4	99 ³ / ₄ G	
Darmstadt	6	4	91 ¹ / ₄ G	
Leipzig	4	4	84 ¹ / ₂ G	
Meiningen	7 ¹ / ₄	4	101 ⁷ / ₈ bz	
Koburg	8	4	100 B	
Dessau	0	5	21 ⁴ / ₈ G	
Oesterreich	5	4	72 bz	
Genf	—	4	38 ⁵ / ₈ bz	
Moldauische	0	4	26 ¹ / ₈ bz	
Disc.-Comm.-Anth.	6 ¹ / ₂	4	99 ¹ / ₂ bz	
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	109 ⁵ / ₈ bz	
Schles. Bank-Verein	6 ¹ / ₄	4	114 bz	
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8 ¹ / ₂	5	124 bz	
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9 ³ / ₄	5	165 G	
Hörder Hütten	8	5	117 B	
Minerva Bergw.-A.	0	5	39 ³ / ₈ G	
<hr/>				
Gold- und Papiergeld.				
Fr. Bkn. m. R.	99 ⁹ / ₁₀	G	Napoleons	5 13 ³ / ₄ B
- - ohne R.	99 ² / ₂	G	Louisd'or	111 ³ / ₄ bz
Oest. öst. W.	98 ¹ / ₈	bz	Sovereign	6 24 ¹ / ₂ bz
Poln. Bankn.	—	—	Goldkronen	9 9 ¹ / ₄ G
Russ. Bankn.	76 ³ / ₄	bz	Goldpr. Z.-Pf.	466 ¹ / ₂ G
Dollars	1 12 ¹ / ₈	G	Friedrichsd.	113 ¹ / ₂ G
Imperialien	5 17 ¹ / ₄	G	Silber	29 29 0

Julius Lewin,

49—50, Breitestraße Nr. 49—50,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Damen- und Herren-Wäsche

nach den neuesten Facons und von den besten Stoffen gefertigt, ebenso sämtliche Sorten Leinwand, Gedecke, Handtücher, Tisch- und Bettzeuge zu den allerbilligsten Preisen.

Bestellungen auf fertige Wäsche werden in kürzester Zeit sauber ausgeführt.

Den Restbestand eleganter Damenmäntel, Jacken und Blousen

in wollenen und seidnen Stoffen,

verkaufe ich von jetzt ab zu spottbilligen Preisen.

Auzüge wie elegante und einfache Kleider in allen erdenklichen modernen Formen lasse ich auf Bestellungen schnellstens billigt anfertigen.

A. Manders, Modist für Damen.

Nähmaschinen-Fabrik

von

Bernhard Stöwer, Stettin, gr. Wollweberstr. 16.

Durch zweckmäßige Einrichtung meiner Fabrik und vielfache Anwendung von Hilfsmaschinen, sowie dadurch, daß ich keinerlei Fracht, Speesen und Provision an Agenten zu zahlen habe, bin ich in den Stand gesetzt, alle diese Vortheile dem Käufer zu Gute kommen zu lassen; ich liefere daher von jetzt ab meine sehr solide gebauten Nähmaschinen, welche ich den allerbesten amerikanischen zur Seite stellen kann, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Alle möglichen gangbaren, aber nur bewährten Systeme, mit den neuesten Verbesserungen u. Einrichtungen, sind bei mir in bedeutender Auswahl vertreten. Mehrjährige wirkliche Garantie wird zugesichert und gründlicher Unterricht gratis erteilt. — Die günstigsten Zahlungsbedingungen werden gestellt.

Nähmaschinen-Fabrik von

Bernhard Stöwer, Stettin, gr. Wollweberstraße 16.

2 Thlr. 15 Sgr.

pro 1000 Stück von dem berühmten Zartenthiner Torf verkaufe ich jetzt frei vor die Thür; als bester und billigster Torf bekannt, liefere ich denselben trocken aus dem Schuppen bei reeller Zahl unter Garantie. Bestellungen und Abfolgeschneide im Comptoir Papenstr. 14, 2 Tr.

J. Basch.

Gute Mauer- u. Blendsteine

frei hier oder Grabower Ablage, bei Julius Sanfeld, Louisenstraße 20.

Russische Bettfedern und Damm in 1, 1/2 und 1/3 Puds sind billig zu verkaufen Fuhrstraße 6, im Laden.

Feinste Tafelbutter, Delikatessen, Sahnekäse,

das Stück 4 und 5 Sgr., bei C. Borchert, fl. Domstraße 24.

Flickheringe,

wie

Kieler und Stralsunder Bücklinge

H. Lewerentz.

empfehlen

Pasewalker Brod fl. Domstraße 24.

Wegen kauslicher Veränderung ist Hofmarkt 15 zu verl.: 1. ein schöner weißer Kachelofen mit einer luftdichten Thür, 2. eine eiserne Winde mit einer 74 Fuß langen starken Kette, 3. eine Bretterwand, 10 Fuß 6 Zoll hoch, 13 Fuß breit, 4. ein Verkaufstisch, passend zu einer Bäckerei.

F. Wittenhagen.

Das 100 Torf 5 Sgr.; 1000 1 1/2 Thlr. sehr guter Torf; sowie sehr schwerer Torf, a 100 9 Sgr., u 1000 2 Thlr. 10 Sgr., liegt Oberwiel Nr. 39, hinter der Eisenbahn, auf Schoffow's Hof, am Wasser. Billiges Fuhrwerk dabeist.

Bitte zu beachten!

Es sind ein Spiegel, ein Sommerrod und eine weiß und schwarze Wachtelhündin billig zu verkaufen. Näh. Grünhof, Grenzstraße Nr. 4, Mittelhaus 1 Tr. rechts.

Verkauf.

1 m. Schiebel- u. 1 Petr.-Hängelampe, 1/2 Dg. Billardbälle, 4 Queses, 1 Gasarm, 1 Kleiderst., 1 Kinderstoppa v. R. u. 1 Schiff f. Lieb. f. B., ist am 15ten cr. z. v. Altheimerstraße 1 u. 2, 4 Tr.

Ein noch neues französisches Billard ist zu verkaufen Reiffschlägerstraße 41.

Von dem Fabrikanten des berühmten

Julius Schultz'schen

Malz-Extrakt,

Brauerei: Leipzigerstraße 71, Berlin,

ist mir für Stettin und Pommern alleiniges Verkaufslager zu Fabrikpreisen übergeben.

Die hervorragend vorzüglichen Eigenschaften dieses Gesundheits-Biers sind so allgemein anerkannt, daß keine Reklame zur Empfehlung nötig. Ich empfehle ferner:

Potsdamer Stangen-Merseburger, Culmbacher,

hiesige und auswärtige Baisische Biere in ausgezeichnetester Flaschenreifer Qualität.

Wilhelm Kober,

Heumarkt Nr. 5.

2 große schöne Deckbäuer sind billig zu verkaufen. Zachariassgang 1, part.

2 junge weißbunte Wachtelhunde sind billig zu verkaufen Zachariassgang 1, parterre.

Wolle und Baumwolle, in weiß und blau, wie alle andern Tafelwatten empfiehlt zu den billigsten Preisen die Watten-Fabrik, von J. Th. Zielke, Fuhrstr. 26.

Magdeburger Sauerkohl u. Pflaumenmuss

offeriert billigst G. F. Korth, Mönchenstraße 17—18.

Las Delicias!

Unter diesem Etiquett empfehle allen Liebhabern feiner Cigarren eine

ächte Havana-Cigarre 63er Größe zu dem billigen Preise von 35 Thlr. pro Mille. Ebenso habe stets eine große Auswahl von

ächten Regalias,

von 40—120 Thlr. pro Mille, auf Lager.

R. Schiemann, gr. Wollweberstr. 40.

Nach in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs wird umsonst erteilt, schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen: Requisitionen, Refürs, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militär-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien u. werden billig u. sauber gefertigt

im Volks-Anwalts-Bureau, 54 am Paradeplatz, Kasematte Nr. 54.

100 Thlr. werden auf kürzere oder längere Zeit von einem sicheren Manne auf gute Zinsen gesucht. Adr. werden unter G. B. 7 in der Exped. d. Bl. erb.

Jede Art Maschinen-Näherei in und außer dem Hause, wird sauber angefertigt gr. Wollweberstraße 67, 2 Tr. v.

Bei Errichtung meiner neuen Waschanstalt sind vom Kupferschmid Bernau 16 Etr. Kupfer eingeliefert, die in einem Jahre zu 6 Centnern zusammengedrumpft sind. Uebrigens sage ich dem waschenden Publikum meinen herzlichsten Dank, daß dasselbe meine Anstalt so selten benutzt hat, sonst hätte ich von meinen 1600 Thalern gar nichts gerettet.

Der Zint des Herrn Klempner Blum hat sich dagegen so verehelt, daß der Werth desselben auf 70 Thlr. pro Centner gestiegen ist. Meyer.

Wohnungs-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden und Nachbarschaft zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt gr. Lastadie, Wallstr. 26 wohne. Wilhelm Naeckel, Tischlerstr.

Meine Wohnung ist noch immer obere Schulzenstr. 44. Natalie Spreemann, Stadt-Hebeamme.

In Pasewalk ist eine Bäckerei mit vollständigem Inventarium sofort oder zu Ostern d. J. zu verpachten. Näheres Magazinstraße 2, 2 Tr., Kl. links.

Gummischuhe repariert am besten C. Hoffmann, Schulzenstraße 23.

Chablonen

von Kupfer u. Messing werden sauber angefertigt bei A. Schulz, Chablonenfabrikant, Pelzerstr. 28.

Eine eingerichtete feine Restauration wird zu kaufen, oder ein freundliches Lokal, zur feinen Restauration sich eignend, so bald als möglich zu mietzen gesucht. Adressen werden unter L. L. 100. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Pfänder

als Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Kupferne und messingene Gegenstände, werden sehr schnell nach dem Stargarder Leih-Amt besorgt, auch im hiesigen Leih-Amt verleiht und eingelöst durch die konzessionirte Frau Schultz, Pelzerstraße 28, part. I.

Die Wattenfabrik

von

C. Kupfer, Papenstraße 6, empfiehlt die besten Steppwatten in Baumwolle und Wolle, sowie Tafelwatten in weiß und grau, zu den billigsten Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage erlaube ich mir einem geehrten Publikum Stettin's und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich

Hofmarktstraße 17,

eine Bierstube, verbunden mit einer Restauration eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Für reelle, prompte, gute Bedienung, auch Unterhaltung der mich beehrenden Gäste werde ich stets Sorge tragen und würde mich bei dieser meiner neuen Einrichtung eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

W. Füllert.

Täglich ein gutes Glas Baisisch Bier frisch vom Fass, sowie auch andere gute Biere empfiehlt nebst seiner Frühstück-Stube W. Füllert, Hofmarktstraße 17.

Bestes

Pensylv. Petroleum,

verkaufe a Fl. mit 7 1/2 Sgr.

Julius Duvinage,

Königsstraße 5,

Neustadt: Lindenstraße 5,

Grabow: Giebereistraße 32.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma:

Otto Laeuen

ein Asssekuranz-, Kommissions- und Expeditiions-Geschäft eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

Otto Laeuen,

Comtoir: Heumarktstraße 1.

Ostender Keller

empfiehlt täglich fr. Solst. Austern, fr. biesjährigen Astr. Caviar, Straßburger Gänseleber-Pastete, sämtliche Delikatessen der Saison, Restauration à la Carte zu jeder Tageszeit.

Hôtel garni von M. Sachs,

Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage

Concert u. Gesang.

H. Dooge's Restauration,

Louisenstraße Nr. 23. — Heute und die folgenden Tage Concert und tonische Gesangs-Vorträge der Gesellschaft Berger aus Prag, Mitwirkung der Zwillingsschwester Fräulein Nina und Dora.

Devantier's Café-Haus.

Heute Donnerstag:

Concert

von der Hauskapelle,

sowie erstes Auftreten der

Soubrette Fr. Kletsch,

vom Thalia-Theater zu Berlin, und des hier so beliebt gewordenen Komikers Herrn Fritz Schmidt aus Hamburg. — Zum Vortrag kommen ganz neue Scenen und Duette aus den neuen Poffen.

Anfang 8 Uhr.

Entree 2 Sgr.

STADT-THEATER

in Stettin.

Donnerstag, den 15. Februar 1866.

Erstes Gastspiel der Frau Bürde-Ney, Königlich Sächsische Kammerfängerin.

Lutretia Borgia.

Große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Freitag, den 16. Februar 1866.

Zum Benefiz für Herrn Horst-Richter.

Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

Schauspiel in 3 Abtheilungen von Angely.

Vermietungen

Der gstr. Nr. 2 im Vorderhause einen Sandbalken.

Bergstr. Nr. 2 im Hinterhause eine Kellerrwohnung.

Bergstr. Nr. 2 im Hinterhause eine Wohnung.

Wil. elmsfr. 3, part. Kl. I. ist 1 möbl. Stube sogleich oder zum 1. März zu verm.

1 fr. möbl. Zimmer ist Mittwochstr. 5—6, 3 Tr. z. v.

Baumstr. 34 2 Wohn. an kinderl. L. z. 1. März. Näh. p.

Rosengarten 29, 1 Tr. ist ein Quartier von Stube, Kammer u. Küche z. 1. März an anständ. Leute zu verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Forstschreiber sucht eine Anstellung. Offerten unter J. H. Rantow restante.

Tüchtige Mädchen und Mädchen vom Lande können sofort Dienste erhalten d. Frau Neitzel, gr. Lastadie 31.

Einen Knecht und eine Köchin verlangt, Haus- und Kindermagd. empf. Mißstr. Freimüller, Papenstr. 12—13.

Köchinnen, Mädchen für Alles und Kindermädchen, die gute Atteste haben, können zu Ostern gute Dienste erhalten Hofmarkt Nr. 10, Frau Scheel.

Ein Schlosser oder Maschinist,

der mit einer Lokomobile Bescheid weiß, kann sich melden bei S. A. Fraenkel in Stettin u. bei Unterzeichnetem. Coerlin, 12. Febr. 1866.

A. M. Fraenkel.

Eine gesunde Pannamme mit reichlicher Nahrung ist zu empfehlen, Wirthschafterinnen, Schanmamfells, Knechte und Mädchen verlangt sof. die Miethsfrau Meier, Mönchenstr. Nr. 10, 1 Tr. hoch links.

Ich mache den geehrten Herrschaften Stettins u. Umgegend hiermit bekannt, daß ich von jetzt ab tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen verseehe, zu empfehlen habe. Miethsfrau Hanson, Schiffbaustraße 16, Hof part.

Eine Nätherin wünscht noch einige Tage in der Woche beschäftigt zu sein. Zu erfragen Lindenstr. und Vittoria-platz-Gde Nr. 31 im Keller.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang: nach Berlin I. Zug 6³⁰ fr., II. Zug 12⁴⁵ Nm., Courierzug 3⁴⁵ Nm., III. Zug 6³⁰ Nm.

nach Köslin I. Zug 7⁴⁰ fr., Courierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11³² Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Naugard, Bollen, Kammin) 10⁴⁵ Nm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Swinemünde, Kammin) 5¹⁷ Nm.

nach Pasewalk (Straßf.) Eilzug 10⁴⁵ Nm., gemischter Zug 2¹⁵ Nm., III. Zug Straßf.-Prenzlau 7⁵⁵ Nm.

nach Stargard Lokzug 10⁴⁵ Nm. (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Kammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9⁵⁵ Nm., Courierzug 11²³ Nm., II. Zug 4⁵⁰ Nm., III. Zug 10²⁸ Nm.

von Pasewalk Lokzug 8⁴⁵ Nm., II. Zug von Pasewalk (Straßf.) 9²⁵ Nm., III. Zug 8⁵⁵ Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11⁵⁴ Nm., II. Zug 6¹⁷ Nm., Eilzug von Köslin (Courierzug von Stargard 3⁴⁵ Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9²⁰ Nm.

von Stargard Lokzug 6⁵⁵ fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4²⁵ fr. Rariolpost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11²⁰ Nm.

Kariolpost nach Grabow und Bülchow 6 fr.

Botenpost nach Neu-Torney 5⁵⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ Nm.

Botenpost nach Grabow u. Bülchow 11⁴⁵ Nm. u. 6³⁰ Nm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11⁵⁵ Nm. u. 5⁵⁵ Nm.

Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Nm.

Personenpost nach Pölitz 5⁴⁵ Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ Nm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5⁴⁰ fr.

Kariolpost von Bülchow und Grabow 7¹⁵ fr.

Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Nm. u. 5⁴⁵ Nm.

Botenpost von Bülchow u. Grabow 11³⁰ Nm. u. 7³⁰ Ab.

Botenpost von Pommerensdorf 11⁵⁰ Nm. u. 5⁵⁰ Nm.

Botenpost von Grünhof 5²⁰ Nm.

Personenpost von Pölitz 10 Nm.